

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 28 (1966)
Heft: 2

Rubrik: Es paar Gedicht usem Buech "Wägware"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es paar Gedicht usem Buech

«Wägwart»

Palmsunndig

Si rüschtet uf es großis Fescht,
D Natur und villi, villi Gescht;
Käs Stüdeli wo vür mues sy,
Si steckt em no ne Maje-n-ii.

Und d Sängler üebe! Früeh vor Tag
Scho ghört me se-n-im Gartehag.
So vill sy s as me se nit kennt
Und schön ischs as men es vrpönnt.

Es gilt e König schynts z empfoo,
Am nächschte Sunndig sell er cho,
I d Hüser und i d Härze-n-au,
Zu jung und olt, zu Ma und Frau!

So mach di denn parat, du Härz,
Mit dyner Freud und mit dym Schmärz,
Mit all dym Jubel, dyner Chlag
Und syg deham ä sälbem Tag!

Er chunnt, er chunnt und chönnts nit sy
Du wärsch nit do – er gieng vorby!
Dänk, liebi Seel, was das nit wär:
Dys Hus und Härz, si blibe leer!

Gueti Vorsätz

Dr Spatz het zu dr Spätzene gsait:
«Esoo chas nümme goo,
Jetz heißts halt aifach: Hand aglait,
Morn mues s nöi Hüsli stoh!»

«Joo», sait do die Spatzefrau,
«Hesch rächt, my liebe Ma,
Grad was du saisch, das dänki au,
Mr föje dänk grad a!

Los nume, was d Frau Flädermus
Het dörfe säge hütt:
Es chöm jetz öppen ainisch us,
Mir syge fuuli Lütt!»

«Das isch jetz aber uvrchannt,
S aim z säge so is Gsicht;
Vo hütt a symer nüm vrwandt,
Schick ihren ume Bricht!»

«He öppis het die Bäsi rächt:
Waisch öisers oltis Huus
Es macht si afe grüüsli schlächt,
Goht zu de Fuegen uus!

Mr hai scho s letscht Johr gsait drvo
Mr müese dänk jetz dra!»
«Und gäll, es hets ganz guet no to?
Es wurd au hüür no ha!»

Ärn

Isch jedes Hälmlü zyttig,
So chunnt em sy Karfrittig;
Es müesen alli stärke
Und mir, mr dürfen erbe.

Das Stärben und das Würde
Isch ewig uf dr Ärde
Drum sait me nit vrgäbe:
Aim Tod – im andre Läbe!

Mys Härz

Jetzt läng mr myni Nagelschueh,
I will se tüchtig salbe:
Es goht jetz gly de Bärge zue,
I d Höchi, mit de Schwalbe!

Mys Härz, das loht mr do kai Wahl;
Es isch nit we die andre,
Es cha nit blybe hie im Tal,
Will wandre, nüt as wandre!

Do unde lohts mr nie kä Ruch;
De Bärge ischs vrschriibe.
So nimm mi, Härz, denn mit dr ue;
Mr wai binander blybe!

Am Läbeswäg

Es goht e Wäg dur s Läbesland,
s het Stai drininn und Staub und Sand.
Luegsch aber linggs und rächts am Rand,
So gsehsch dört Blüemli, allerhand!

Die Blüemli rot und blau und wyß,
Dur Frühlig, Summer, Herbst und Is,
Si mache Freud und mahne lys
As Änd vom Wäg, as Paradys!

G I B I S :

Thinderunge, wo wo Wunder gwiße,
Thinderlippe, wo mit dr Wort vndwische,
Thinderohre wo dgs Riefe ghwäre,
Thindersinn, wo si mit drt wostöre,
Thinderhünd, wo lünglig gissen wo gwiße,
Thinderfüess, wo hei, zum Vatter stübe,
Thinderhürz, wo wo dr Liebi lübe!

D.R. ÖPFELBAUM

Wenn du bist, es we bym Äpfelbaum,
Erfüllt wurd, ganz, der Liebestraum!
Im Frühlig, we ne Rose, blüeht,
Er het si gese mit gross Bemecht,
Näi, alles isch ju, so netis wo,
Bi ihm, ghornt, ganz so süßler wo:
Ferscht ichyri Frühlig, grün, we Graw,
ets müenge dänkt: Was git nicht ober?
Jetzt luey nur so, ferscht lieber Markt
Die guldigenti Wunderpracht!
Was het der Baum denn obzue wo?
Er het si eiferht sügne wo!

D Diana

D Diana isch e Schäferhündene gsy, schwarz, mit roschtige-n-Ohren-n und Füëße. Und het im Hansjöhrl Mayer ghört. Näi, nit ihm alläigg, der ganze Familie Mayer villmehr. Si isch eigetlig diräkt zue der Familie grächnet worde, het so z säge Freud und Leid mittere teilt. Es isch si au nit z verwundere gsy. Erschtens het se n afe der Vater guet dressiert gha, und zwor vill mehr mit Liebi und Zucker, wede mit Schträngi und der Ruete. D Diana het chönne-n-uf de 16